

47-B 67
seines Fürstentums verzichten wollte und ~~den~~ entsprechende Klagen im Jahre 1280 und sein Nachfolger im Jahre 1290 beim König neuerlich vorbrachte, Meinhard andererseits auch den übrigen Teil des Fürstentums Trient nicht herausgab, hat König Rudolf gegen ihn nichts weiter unternommen und dadurch zum vollen Ausbau der Grafschaft Tirol nach Süden zu wesentlich beigetragen, freilich in mehr passiver als aktiver, in mehr gewährenlassender als antreibender Weise.¹⁾ Wie er ähnlich auch den Übergang der Andechsischen Landesherrschaft im Inntal von dem Besitz der Grafen von Hirschberg an jene von Tirol begünstigt hat (s. oben S.). Indem er dann dem Grafen Meinhard von Tirol 1286 das Herzogtum Kärnten als Reichslehen verlieh, hat er seine sonstige Machtstellung am Südhang der Alpen nach Osten zu sehr vergrößert. Er brachte ihn dadurch in den Rang der alten Reichsfürsten und das hat auch auf seine Stellung in Tirol zurückgewirkt, wie das schon erwähnte Aufkommen des Titels "princeps terre" für seine Söhne um 1300 in den Urkunden der Südtiroler Notare zeigt.

Rudolfs Nachfolger als deutscher König, Adolf von Nassau, der zu den Anhängern des Hauses Habsburg in scharfem Gegensatze stand, hat 1296 alle Entäußerungen, die den Bischöfen von Trient durch die bisherigen Grafen von Tirol zugefügt worden seien, für ungültig erklärt, doch blieb diese Verfügung wirkungslos. König Adolf hat sogar, die damaligen Herzöge von Kärnten und Grafen von Tirol Otto, Ludwig und Heinrich, die Söhne Meinrads II., welche die Regierung gemeinsam führten, wegen dieser Trientner oder einer anderen Angelegenheit in die Reichsacht erklärt, was aber ihre Stellung nicht erschüttert hat.²⁾ Sie schlossen sich nun umso enger an ihren Schwager, dem Herzog Albrecht von Österreich an, der sich zum Gegenkönig wählen ließ und 1298 bei Göllheim Adolf von Nassau besiegte. An der Schlacht, in der dieser seinen Tod fand, hat ein stattliches Ritteraufgebot aus Tirol und Kärnten unter Führung Herzog Heinrichs als Vorstreitgruppe hervorragend teilgenommen.

1) J. Egger, Der Streit zwischen dem Bischof Heinrich II. von Trient und dem Grafen Meinhard von Tirol im Programm des Gymnasiums Innsbruck 1884 und 1885, ebenso F. Wilhelm in Mitt. Inst. öst. Gesch. Bd. 23, S. 427.

2) Kink (Font. Austr. Bd. 5) S. 419. Die Achterklärung erwähnen Egger, Gesch. Tirols Bd. 1 S. 327 und Pirschstaller, Zt. Ferd. Bd. 50 S. 278 aus Coronini, Tentamen gen. Comitum Goriziorum S. 241., ⁽¹⁷⁵⁴⁾ ^(Anschluss anmerkung 5, 48) die urkundliche Ueberlieferung derselben ist nicht bekannt.